

Widerstand geleistet haben, unter Anrechnung von je 6 Wochen auf die Untersuchungsfrist zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Meerane.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Vormittag auf der Eisenbahnstrecke Meerane-Göhrzig. Der als Schneeschaufler angestellte 29jährige Handarbeiter Schumann aus Ponitz war auf Obgenannter Blur gerade in dem Augenblicke zwischen den Schienen beschäftigt, als der 10 Uhr 40 Min. von Meerane abgehende Personenzug herangefahren kam und den arglos arbeitenden Mann erfasste. Vom Tender wurde der Unglückliche 200 m weit mit fortgeschleift, bis schließlich der ganze Zug über seinen Körper hinwegging, wobei ihm das eine Bein abgetrennt wurde. In diesem gräßlichen Zustande fand man den Schumann auf und brachte ihn sofort in das hiesige Krankenhaus.

**Leipzig, 17. Januar.** In einem Hause der Wettinerstraße im Stadttheile Lindenau entstand am gestrigen Abend in der 8. Stunde in der Wohnung eines Handarbeiters auf bis jetzt unerklärte Weise ein Stubenbrand. Hierbei erstickten in Folge des Rauchs die in Abwesenheit der Eltern eingeschlossenen 3 Kinderchen im Alter von 5, 3 und 1 1/2 Jahren. Die kleinen Leichen wurden nach der Friedhofskinderhalle des Lindenauer Friedhofs überführt. Vermuthlich haben die Kinder mit Streichhölzchen gespielt und das in der Stube befindliche Bett hierbei in Brand gesetzt. Da die betreffende Familie allein in dem fraglichen Häuschen wohnte, konnte auch von dritter Seite aus Hilfe nicht gebracht werden. Die heimkehrende Mutter fand die Stube voll Rauch und ihre Kinder todt auf.

**Leipzig, 19. Januar.** Nach einer am schwarzen Bret der Universität befindlichen Bekanntmachung hat das königl. Cultusministerium einen Wunsch dahin zu erkennen gegeben, daß die Studierenden der Theologie mehr als dies bisher geschehen ist, sich an den Vorlesungen über Pädagogik betheiligen möchten; ebenso sein seminaristische Studien nicht zu vernachlässigen. Die theologische Facultät schließt sich dem Wunsche des hohen Ministeriums an und ersucht die Studierenden, danach zu handeln.

**Leipzig, 18. Januar.** Der 4 Uhr 45 Minuten Morgens hier föllige Schnellzug aus Frankfurt a. M. hat gestern die Droschke Nr. 207 zwischen Ehrenberg und Leipzig überfahren und vollständig demolirt, auch den Gaul getödtet, während der Kaiser unverletzt davongekommen ist. Das Vorkommniß selbst war vom Juppensonal nicht wahrgenommen worden und erst bei der Ankunft des Zuges in Leipzig, wo man ein Stück der Droschke an den Puffern hängend vorfand und an derselben Blut bemerkte, erhielt das Personal Kenntniß von dem Unfälle. Wie der Kutscher behauptet, ist die Bahnbarriere nicht geschlossen und so der Unfall möglich gewesen.

**Sörlig.** Wegen „Egelmacherei“, d. h. fahrlässiger Tödtung kleiner Kinder durch schlechte Pflege, wurde hier vor dem Schwurgericht verhandelt. Angeklagt war die 67jährige, mehrfach wegen Diebstahls, Unterschlagung und wegen schwerer Kuppelrei verurtheilte Wittwe Johanna Just geb. Dpiz. Dieselbe hatte über der Wolschäcke eines Hauses eine Stube inne, in welcher sie sich gewerbmäßig mit der „Pflege“ außerordentlich Kinder beschäftigte. Thatsache ist, daß von neun dieser in Erziehung genommenen Kinder sechs nach kurzer Zeit hintereinander starben. Dies mußte aufgesucht, und es wurden bisher Ermittlungen angestellt. Die Wohnung strotzte vor Schmutz, als die Polizeibehörde in Begleitung des Kreisphysikus zur Besichtigung erschien. In einer unsauberen Wanne fanden sich Haufen Excremente, schmutzige Wäsche, der Saugpfropfen und Milchflasche in einem ekelregenden bunten Durcheinander. Das eben geflossene Kind, ein vor wenigen Wochen hier in frogender Gesundheit übergebener Knabe, wurde sirt. Dabei stellte sich heraus, daß das Kind an kindliche Krankheit gelitten, daß es skelettartig abgemagert und buchstäblich den Hungertod gestorben war. Der Sachverständige sagt aus, daß sich die Frau absolut nicht um die Ernährung der ihr in Pflege gegebenen Kinder gekümmert habe und daß offenbar auch die früher nachweisbar gesund überlieferten Kinder, die nach kurzer Zeit starben, an ähnlicher Behandlung zu Grunde gegangen. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung.

**Spremberg, 15. Januar.** Eine gestern auf dem Ländeböser Revier veranstaltete Jagd nahm ein verhängnißvolles Ende. Von einem Treiben zum andern gehend, entlud sich die Flinte des Wärtners Aug. Jedlack, während er sich blickte, um einen Strohhalm zur Reinigung seiner Pfeife aufzuheben. Die Schrotladung ging dem Amtsvorsteher und Ortschulzen

Ruhle aus nächster Nähe seitwärts in den Rücken, geschmetterte eine Rippe und schlug gegen die Wirbelsäule, woron die Schrote seßigen. Die Verletzung ist derartig, daß das Schlimmste zu befürchten steht.

**Gera, 15. Januar.** In der gestrigen Versammlung von Gläubigern der Geraer Handels- und Kreditbank war der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Schlotter noch nicht in der Lage, einen genauen Status anzugeben. Aus seinem Vortrage ging hervor, daß Aktienkapital und Reservecapital nicht mehr vorhanden sind, der Betrag der Creditoren eine Höhe von 5146000 Mk. erreicht und sich die Summe der Debitoren auf nur 3968000 Mk. stellt. Man nimmt an, daß die Aktionäre alles, die Gläubiger etwa ein Drittel ihres eingezahlten Kapitals einbüßen. Der wiedergewählte Gläubigerausschuß wurde durch die Herren Bankier Rudolf Oberländer von hier, den Vertreter des Ausschusses, und Rechtsanwalt Dr. Niehboldt aus Leipzig verstarft. Das „Geraische Tageblatt“ erwartet mit aller Bestimmtheit, daß der Gläubigerausschuß den Beschluß fassen wird, den Konkursverwalter zu veranlassen, die Regreßklage gegen den Aufsichtsrath geltend zu machen.

**Blankenberg a. Harz, 17. Januar.** Der Betrieb der Harzbahn ist in Folge von Schneeverwehungen unterbrochen. Auf dem Oberharze sind stellenweise haushohe Schneewälle aufgethürmt. Das Wild geht in Folge des starken Frotes und des tiefen Schnees massenhaft ein.

### Zum Koch'schen Feilverfahren.

Endlich ist, wie die „Post“ schreibt, der Schleier von dem Geheimniß gefallen, den die ganze zivilisirte Welt seit 5 Monaten mit einer beispiellosen Wißbegierde zu lästern versucht hat.

Die letzte Publikation wird hier in Fachkreisen sicher vielfach Ueberraschung hervorgerufen haben, denn das Koch'sche Mittel wurde allgemein für viel komplizirter gehalten, als es sich herausgestellt hat. Von den tausend Vermuthungen darüber, wie Koch das Gift der Tuberkelbacillen unschädlich gemacht oder ihm wenigstens seine Lebensfähigkeit genommen habe, ist keine einzige zur Thatsache geworden. Die Hypothese von einer Analogie des Koch'schen Mittels mit der Pasteur'schen Methode der Abschwächung des Krankheitsgiftes hat sich nicht bewährt. Da das eigentliche Prinzip der Wirksamkeit der Pasteur'schen Schutzimpfungen ebenso unbekannt ist, wie das des Koch'schen Mittels, so ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß beiden ein und derselbe Prozeß zu Grunde liegt, der heute freilich noch in völliger Dunkel gehüllt ist. Welche die wirksame Substanz seines Mittels ist, das hat ja Koch selbst nicht ermitteln können, ja er hat nicht einmal bestimmte charakteristische Kennzeichen dieser Substanz bisher auffinden können. Daß die Substanz nicht in die Reihe der giftigen Eiweißkörper, der sogenannten Toxalbumine, gehört, wie sie Bringer und Bränkel für die Diphtheritis als den eigentlichen Giftträger, ebenso auch für den Wundstarrkrampf u. A. m. ermittelt haben, darf allerdings wunder nehmen. Denn in diesen Fällen glaubte man gerade neuerdings die Erklärung für das Zustandekommen der Infektion und gleichzeitig einen Weg zu ihrer Bekämpfung gefunden zu haben. Koch's Publikation eröffnet nun wiederum der Wissenschaft ein ganz neues Feld der Thätigkeit, dessen Bebauung die Kraft der lebenden und kommenden Generation bakteriologischer Forscher einen unabsehbaren Zeitraum in der Zukunft in Anspruch nehmen wird. Daß es reiche Früchte tragen wird, erscheint zweifellos, zumal wenn Robert Koch selbst noch fleißig mit Hand anlegt an dies von ihm unter so günstigen Auspizien begonnene Werk.

Wenngleich Koch die Herkunft und die Zusammensetzung seines Mittels bekannt gemacht hat, so ist seine Herstellung damit noch nicht ohne Weiteres so gegeben, daß nun jeder Bakteriologe es machen könnte.

Nicht jeder Gluzerinetrakt, den man aus Kulturen von Tuberkelbacillen wird herstellen können, wird sich mit der Koch'schen Lymphe decken. Denn Koch hat die Methode der Bereitung, von der allein das Gelingen abhängt, nicht mitgetheilt. Wie weit Koch damit recht gehandelt hat, ist eine Frage, die wir nicht entscheiden wollen; vielleicht steht sie mit staatsmännischen Erwägungen in Zusammenhang und wird ihre Lösung durch die staatliche Regelung der Herstellung und Abgabe des Mittels finden. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Flüssigkeit Veränderungen, die gleichzeitig Verbesserungen sind, in ihrer Zusammensetzung erfährt.

### Bermischtes.

Die Eisverhältnisse in der Unterelbe nehmen neuerdings, so schreibt man aus Hamburg, einen bedenklichen Charakter an. Verschiedene Segelschiffe treiben hilflos mit Nothsignalen nach Verlust der Anker, so die Bark „Kinsaus“ und „Senator Versmann“. Ein Vollmothschiff und ein Dreimaßschoner sind bei Schaarhöden an der Elbe gestrandet. Zahlreiche Schiffe haben ihre Anker, Dampfer ihre Schrauben verloren. Die stärksten Schlepddampfer können von Cuxhaven nicht hinaus, um auf Nothsignale Hilfe zu bringen. Kolossal: Eismassen sind in die Unterelbe getrieben und zu Eisbergen aufgethürmt. Der Schlepddampfer „Auguste Victoria“ liegt seit Freitag Vormittag 10 Uhr im Eise bei Blankenese fest; er wollte nach Cuxhaven, um zur Mittelmeeresfahrt bereit zu sein.

In einem Nachbardorfe Würzburgs verbrannten 2 Kinder, 2 andere erlitten starke Brandwunden.

### Hand- und Landwirthschaftliches.

Um das Rutschen der Leitern zu verhindern werden in der Regel unten eiserne Spitzen eingeschlagen, oder angeschraubt oder oben Krallen oder Haken vorgelesen. Für gewöhnlichen Gebrauch im Freien ist das gut, nicht aber in Gebäuden, wo die Dichtung, der Abfall oder Cementboden nach und nach zerstoßen wird. Es giebt da für alle Fälle etwas Billigeres und Praktischeres. Man verlege unten die Leitern mit kleinen Kautschukplatten; da wird nichts zerstoßen und niemals wird eine Leiter rutschen. — Trocken geleimte Gegenstände zu sehr aus, so berstet der Leim und die Stücke fallen auseinander. Dies kann durch einen geringen Zusatz von Calciumchlorid sehr leicht verhindert werden. Das bewahrt den Leim vor einer allzu großen Austrocknung. — Die Einrostung von Holzschrauben und deren Abdrückung bei nachmaliger Lösung verhindert man am besten durch Einstupfen in Graphitschmiere vor der Eindrehung. Lötht sich eine Schraube durchaus nicht zurückdrehen, so ist etwa 1/4 Minute lang ein glühendes Eisen auf den Kopf derselben zu halten; der Bolzen dehnt sich aus und löst sich nach dem Erkalten leicht zurückdrehen. — Jeder Bolzen, jede Schraube, jede Mutter sollte immer vor Einbringung mit etwas Graphitschmiere versehen werden; diese verharzt und verrotzt nicht, verhindert somit ein Festfressen und erspart bei nachträglicher Lösung viel Zeit und Mühe. (Leipz. Tageblatt.)

Holzwärmer zu vertilgen. Ein altes bekanntes Mittel ist Terpentin. Eine Hausfrau schreibt: „Jüngst rieb ich mit meinem Terpentinöl einige polirte Möbel ab; unter diesen befand sich auch ein Tisch, in welchem der Holzwurm seine Arbeit begonnen hatte. Ich goß auf die Tischplatte etwas Öl, und zu meinem Erstaunen kam eine Menge häßlich grauer Würmer aus den Löchern gehoben. Am nächsten Tage sah ich wieder nach und in verschiedenen Löchern, aus welchen sie noch nicht ausgekrochen waren, stakten die Würmchen verrottet. Nun halte ich immer Umschau, und wo sich eine verdächtige Stelle zeigt, drücke ich mit einem ölgetränkten Schwämmchen darauf, reibe natürlich mit einem feinen Lappchen wieder nach.“ Bei Anwendung des Terpentins ist aber große Vorsicht geboten, da es sehr leicht sich entzündet. Bornaheime der Arbeit also nur bei Tag.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Paris, 18. Januar.** Aus Buenos Ayres wird gemeldet, der Besegentwurf, betreffend die zweiprocentige Steuer auf die Guthaben in den Privatbanken sei von beiden Kammern genehmigt worden. — Nachrichten aus Chile besagten, daß die aufständische Bewegung weiter um sich greife.

**Paris, 19. Januar.** Der Thermometer zeigte heute in Maçon 14, in Tours 15, in Toulouse 20, in Setif (Algerien) 12 und in Perpignan 9 Grad unter Null. In den südlichen Departements sind mehrere Flüsse zugefroren, was seit ca. 30 Jahren nicht der Fall gewesen ist.

**Wien, 18. Januar.** Anlässlich des erfolgten Ablebens des hiesigen türkischen Vörschafters Saadullah Pascha gingen zahlreiche Kondolenzschreiben auf der türkischen Botschaft ein.

**London, 18. Januar.** Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Mexiko sagt, die Gerüchte von einer beunruhigenden Lage in der Republik Guatemala seien unbegründet, der Präsident von Guatemala, Barillas, habe persönlich nach Mexiko telegraphirt, daß überall im Lande Frieden herrsche und daß er nicht daran denke, vor dem Ablauf seiner Amtsdauer den Präsidentenposten niederzuliegen.